

Freizeitverhalten und freizeitrelevante Erziehungsbedingungen bei 14-18jährigen Schülern in Abhängigkeit von der Berufstätigkeit der Mütter: Typenstudie zu "Freizeit 69"

Siegel, Ulrike

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Siegel, U. (1970). *Freizeitverhalten und freizeitrelevante Erziehungsbedingungen bei 14-18jährigen Schülern in Abhängigkeit von der Berufstätigkeit der Mütter: Typenstudie zu "Freizeit 69"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370765>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1970**

00/33

Z E N T R A L I N S T I T U T F Ü R J U G E N D F O R S C H U N G

Freizeitverhalten und freizeitrelevante Erziehungsbedingungen bei 14 - 18jährigen Schülern in Abhängigkeit von der Berufstätigkeit der Mütter

Typenstudie zu "Freizeit 69")

Verfasser:

Dip.-Psych. Ulrike Siegel
Zentralinstitut für
Jugendforschung

INHALT

	Seite
<u>0. Vorbemerkung</u>	1
<u>1. Demographische Angaben</u>	3
1.1. Schultyp (Fr. 96)	3
1.2. Alter (Fr. 97)	3
1.3. Wohnortgröße (Fr. 98)	4
<u>2. Familiensituation</u>	5
2.1. Tätigkeitsgruppe der Eltern (Fr. 99)	6
2.2. Anzahl der im Haushalt lebenden Familienmitglieder (Fr. 100)	7
2.3. Einkommen der Familie (Fr. 105)	7
2.4. Materielle Situation	8
2.4.1. PKW im Familienbesitz (Fr. 84)	8
2.4.2. Auslandsreisen (Fr. 85)	9
2.4.3. Sportgeräte in persönlichem oder Familienbesitz (Fr. 83)	9
2.4.4. Wöchentliches Taschengeld (Fr. 79)	10
2.4.5. Höhe des Sparguthabens (Fr. 81)	11
<u>3. Erziehungssituation</u>	12
3.1. Häufigkeit der Einflußnahme (Fr. 7)	13
3.2. Bewertung der elterlichen Einflußnahme (Fr. 10)	14
3.3. Inhalt der elterlichen Anregungen (Fr. 8)	15
3.4. Bewertung des zur Verfügung stehenden Freizeitumfanges (Fr. 1)	16
3.5. Gefühl der Langeweile (Fr. 2)	17
3.6. Art der elterlichen Kontrolle des Freizeitverhaltens (Fr. 11)	18

	Seite
<u>4. Freizeitverhalten</u>	20
4.1. Außerschulische Weiterbildung	20
4.1.1. Teilnahme an einer Weiterbil- dungsveranstaltung (Fr. 66)	21
4.1.2. Bedeutsamkeit des Lernens als Freizeitbetätigung (Fr. 4 b)	21
4.1.3. Einsicht in die Notwendigkeit einer ständigen Weiterbildung (Fr. 65)	22
4.1.4. Zensuredurchschnitt der Fächer Deutsch, Mathematik, Russisch, Staatsbürgerkunde (Fr. 102)	23
4.2. Gesellschaftliche Tätigkeit	23
4.2.1. Ausüben von Funktionen und Begründung (Fr. 30, 36)	24
4.2.2. Teilnahme an vormilitärischen Veranstaltungen und Begründung (Fr. 51, 52)	25
4.2.3. Bedeutsamkeit der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens als Freizeitbetätigung (Fr. 4 c; 6 d und e)	26
4.2.4. Politisch-weltanschauliche Einstellungen (Fr. 47, 48)	27
4.3. Sportliche Betätigung	28
4.3.1. Teilnahme an sportlichen Be- tätigungen (Fr. 22, 26)	29
4.3.2. Wunsch nach sportlicher Betäti- gung (Fr. 6 c, s)	29
4.3.3. Kenntnis vom Sinn sportlicher Betätigung (Fr. 14)	30
4.4. Kulturelle Betätigung	31
4.4.1. Häufigkeit des Besuchs von Kulturveranstaltungen (Fr. 118, 119, 121, 122)	31
4.4.2. Künstlerische Betätigung (Fr. 60)	32
4.4.3. Wunsch nach künstlerischer Betätigung (Fr. 6 t)	33

	Seite
4.5. Soziale Beziehungen	33
4.5.1. Zugehörigkeit zu einem Freundes- kreis (Fr. 72)	34
4.5.2. Gleich- und gegengeschlechtliche Partnerbeziehungen (Fr. 73/75, 74/76)	34
4.5.3. Bevorzugte Freizeitpartner (Fr. 77, 6 m, 6 o)	35
<u>5. Schlußbemerkungen</u>	37

0. VORBEMERKUNG

Die vorliegende Arbeit analysiert einige ausgewählte Bereiche des Freizeitverhaltens jugendlicher Schüler von berufstätigen Müttern und stellt sie den entsprechenden Daten von Schülern, deren Mütter nicht im Berufsleben stehen, gegenüber. Unser Anliegen ist es, die Diskussion über den Einfluß der Berufstätigkeit der Mutter auf die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher auf einem bisher wenig bearbeiteten Gebiet - dem Freizeitverhalten - durch die Vorlage dieses empirischen Materials zu bereichern, ohne Anspruch auf eine umfassende Bearbeitung des Themas zu erheben.

Die Analyse beruht auf den Ergebnissen von "Freizeit 69", einer DDR-Repräsentativ-Befragung, die vom ZIJ 1969 zu Fragen des Freizeitverhaltens Jugendlicher verschiedener Alters- und Tätigkeitsgruppen durchgeführt wurde. Der Zusammenstellung wurden die Erhebungsdaten von 525 männlichen und 575 weiblichen Oberschülern der 8., 10. und 12. Klassen aus dem Bezirk Leipzig zugrunde gelegt und durch ein gesondertes Korrelationsprogramm für die gegebene Fragestellung aufbereitet.

Die in die Auswertung einbezogene Teilpopulation differenziert sich nach dem Kriterium der Berufstätigkeit der Mutter wie folgt:

1. ganztätig berufstätig (Gruppe A, n = 400)
2. halbtags berufstätig (Gruppe B, n = 278)
3. Heimarbeit (nicht in den Vergleich einbezogen, n = 43)
4. nicht berufstätig (Gruppe c, n = 200)

	1.	2.	3.	4.	k.A.
ges	36	25	4	18	16
m	36	25	4	18	18
w	37	25	4	19	14

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt anhand von Kontingenztafeln (Angaben in Prozent). Für Aussagen, die im Text nicht oder nicht vollständig zahlenmäßig belegt sind, liegen die entsprechenden Daten im ZIJ vor.

Die Signifikanzbestimmungen wurden durchweg auf dem 5-Prozent-Niveau vorgenommen. Signifikante Unterschiede sind in den Tabellen durch rote, nichtsignifikante durch blaue Markierungen erkennbar.

Entsprechend der eingangs genannten Zielstellung der Typenstudie beschränkt sich die Auswertung der Ergebnisse auf die Interpretation der Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen. Auf die Darstellung und Einschätzung der jeweiligen Gesamtaussage einer Tabelle wird ebenso verzichtet wie auf eine Stellungnahme zu allgemeinen geschlechtstypischen Besonderheiten der Interessenstruktur und des Freizeitverhaltens. Diesbezügliche Bemerkungen sind dem Abschlußbericht der Freizeitstudie zu entnehmen.

1. DEMOGRAFISCHE ANGABEN

Die Vergleichsgruppen sind hinsichtlich Schultyp, Alter und regionaler Herkunft (Wohnortgröße) homogen zusammengesetzt. Dadurch kann ausgeschlossen werden, daß diese Faktoren das Befragungsergebnis bei den einzelnen Gruppen unterschiedlich beeinflussen.

1.1 Schultyp (Frage 96)

	8.Kl.POS		10.Kl.POS		10.Kl.EOS		12.Kl.EOS	
	m	w	m	w	m	w	m	w
A	37	30	39	46	12	9	11	15
B	32	35	45	39	11	14	12	12
C	29	27	45	47	13	10	12	15

Jeweils ein reichliches Drittel der Befragten aus den einzelnen Untergruppen besucht die 8. und 10. Klasse einer POS, ein knappes Drittel sind EOS-Schüler.

1.2 Alter (Frage 97)

	14/15 J.		16/17 J.		18/19 J.	
	m	w	m	w	m	w
A	51	44	42	49	7	6
B	53	51	40	40	7	9
C	48	43	45	45	7	10

Etwa die Hälfte der erfaßten Schüler jeder Vergleichsgruppe sind 14/15 Jahre alt. Nur geringfügig niedriger liegt der Anteil der 16/17jährigen. Die 18/19jährigen machen weniger als 10 % aus.

1.3 Wohnortgröße

(Frage 98)

1. Ort unter 3.000 Einwohner
2. Ort zwischen 3.000 und 10.000 Einwohnern
3. Stadt zwischen 10.000 und 50.000 Einwohnern
4. Stadt zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern
5. Stadt über 100.000 Einwohner

	1.		2.		3.		4.		5.	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	19	20	26	30	24	23	3	6	28	21
B	17	20	28	25	27	28	3	9	24	18
C	21	17	23	26	22	26	2	8	32	23

Die Vergleichsgruppen rekrutieren sich jeweils zu etwa einem Viertel aus größeren Orten (Pos. 2), Kleinstädten (Pos. 3) und Großstädten (Pos. 5), etwas weniger häufig aus kleineren Orten (Pos. 1); aus mittleren Städten (Pos. 4) so gut wie nicht.

2. FAMILIENSITUATION

Die knappe Hälfte der befragten Kinder von vollberufstätigen Müttern wächst in Arbeiterfamilien auf. Im Durchschnitt bestehen diese Familien aus 4 Personen. Das Nettoeinkommen beläuft sich auf knapp 1000,- M. Damit ergibt sich eine finanzielle Besserstellung dieser Gruppe gegenüber den anderen, die jedoch nicht zu einem höheren freizeitrelevanten Lebensstandard führt.

Die Familiensituation der Söhne und Töchter halbtagsbeschäftigter Mütter unterscheidet sich hinsichtlich der sozialen Herkunft von der eben beschriebenen Gruppe nicht wesentlich. Die Zahl der im Haushalt lebenden Familienmitglieder übersteigt geringfügig die bei den A - Schülern. Das familiäre Nettoeinkommen liegt leicht unter dem Durchschnittswert jener Familien.

Die Schüler mit nichtberufstätigen Müttern kommen seltener aus Arbeiterfamilien. Im Vergleich zu den anderen Gruppen ist hier der Anteil der Kinder leitender Angestellter, Freischaffender und Selbständiger höher. Im Durchschnitt bestehen die Herkunftsfamilien aus 5 Personen. Die finanzielle Situation liegt im Durchschnitt unter dem Niveau der übrigen Befragten, im Gegensatz zu den materiellen Bedingungen, die zuweilen günstiger ausfallen.

Die vergleichsweise starke sozial-ökonomische Differenzierung der Kinder nichtberufstätiger Mütter spiegelt sich in einer relativ hohen Streuung des Familienverdienstes und des materiellen Lebensstandards innerhalb der Gruppe, bzw. einer Polarisierung in weniger gut und besonders gut situierte Familien wider. Darüber hinaus darf vermutet werden, daß sich diese Unterschiede auch in den ideologischen Grundpositionen und den erzieherischen Intentionen der Eltern niederschlagen. Diese Heterogenität beeinträchtigt die Aussagekraft der C-Gruppen-Durchschnittswerte. In künftigen Untersuchungen sollte dieser Sachverhalt bei der Auswahl der Vergleichsgruppen beachtet werden.

2.1 Tätigkeitsgruppe der Eltern

(Bei Berufstätigkeit beider Elternteile war die Tätigkeit des Vaters maßgebend)

(Frage 99)

1. Arbeiter und nichtselbständiger Handwerker
2. Bauern und in landwirtschaftlichen Berufen tätig
3. Angestellte ohne leitende Stellung
4. Leitende Funktionen im Staats-, Partei- und Organisationsapparat, in Armee und DVP
5. leitende Angestellte in Wirtschaft, Handel, Gesundheitswesen
6. selbständige und freischaffende Berufe
7. Wissenschaft und Technik, Forschung und Lehre
8. Pädagogische Berufe
9. Berufe, die sich in Pos. 1 bis 8 nicht einordnen lassen

	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	46	42	3	5	12	13	5	8	11	10	3	4	3	3	4	10	12	6
B	45	39	2	6	13	23	4	6	12	8	1	2	4	3	9	4	10	8
C	<u>37</u>	<u>24</u>	2	4	15	15	4	3	<u>17</u>	<u>16</u>	5	<u>2</u>	6	4	2	8	12	<u>15</u>

Reichlich 4 von 10 Kindern berufstätiger Mütter (A, B) kommen aus Arbeiterfamilien.

Der Anteil von Arbeiterkindern ist bei der C-Gruppe - besonders unter den weiblichen Befragten - wesentlich geringer. Diese Gruppe rekrutiert sich stärker als die anderen aus Kindern leitender Angestellten. Die C-Mädchen sind darüber hinaus häufiger als durchschnittlich Töchter von selbständigen und freischaffenden Vätern und nicht klassifizierten Berufstätigen.

2.2 Anzahl der im Haushalt lebenden Familienmitglieder

(Frage 100)

	Personenzahl													
	2		3		4		5		6		7		8 und mehr	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	<u>11</u>	<u>9</u>	26	27	<u>25</u>	29	24	19	9	8	2	6	2	2
B	2	3	26	18	40	31	20	25	6	12	3	6	2	4
C	3	3	<u>15</u>	24	34	27	23	20	16	6	5	12	4	8

Die Mehrzahl der Befragten kommt aus Familien mit 3 - 5 Mitgliedern, wobei die durchschnittliche Personenzahl bei den A-Schülern geringer ist als bei den C-Schülern. Die B-Gruppe nimmt eine mittlere Position ein.

Die durchschnittliche Anzahl der Familienmitglieder beträgt:

	\bar{x}_m	\bar{x}_w
A	4,1	4,2
B	4,3	4,6
C	4,7	4,7

2.3 Einkommen der Familie

(Monatlicher Nettoverdienst der Eltern sowie eventueller Mitverdiener und im Elternhaus wohnender Geschwister)
(Frage 105)

	Familien-Einkommen (Nettoverdienst)																	
	bis 400.-M		bis 500.-M		bis 600.-M		bis 700.-M		bis 800.-M		bis 1000.-M		bis 1200.-M		bis 1500.-M		über 1500.-M	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	10	7	8	8	6	4	6	10	12	15	24	26	18	19	9	5	7	6
B	7	6	7	5	5	9	12	24	25	26	10	14	25	7	5	7	5	2
C	4	9	5	<u>14</u>	<u>17</u>	13	<u>22</u>	8	12	18	18	11	8	11	4	7	<u>10</u>	<u>10</u>

Beachtenswert sind Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen hinsichtlich Einkommenshöhe und -streuung.

Die Durchschnittswerte bewegen sich zwischen 800.- M und 1000.- M, wobei die A-Gruppe der oberen, die C-Gruppe der unteren Grenze zustrebt.

Während der Mitverdienst der Mutter zu einem relativ einheitlichen finanziellen Standard der A- und B-Familien führt, fällt innerhalb der C-Gruppe eine Polarisierung auf. Die unteren Einkommensklassen sind hier stärker besetzt als bei den Vergleichsgruppen, ebenso aber auch die höchste. Die finanzielle Besserstellung der A- und B-Schüler, die aufgrund der berechneten Durchschnittswerte angenommen werden kann, gilt demzufolge nur mit Einschränkungen. Einige C-Familien zeichnen sich durch besonders hohe Einkommen aus.

Die aufgezeigte Differenzierung im Einkommen macht sich u.a. wegen der Mehrausgaben an Wirtschaftsgeld, zu der die berufstätige Hausfrau gezwungen ist, hinsichtlich der materiellen Lebensbedingungen der Schüler nicht mehr bemerkbar. Hier findet sich eine weitgehende Angleichung. In einigen Bereichen fällt allerdings wiederum die C-Gruppe durch überdurchschnittlich hohen Familienbesitz auf.

2.4 Materielle Situation

2.4.1 PKW im Familienbesitz (Frage 84)

PKW vorhanden		
	m	w
A	29	25
B	24	21
C	25	<u>35</u>

Bei einer allgemeinen Übereinstimmung fallen lediglich die C-Mädchen auf, die einen häufigeren Besitz von PKW's als die übrigen angeben.

2.4.2 Auslandsreisen

Frage 85: Wie oft haben Sie Ihre Ferien im Ausland verbracht?

1. noch gar nicht
2. einmal
3. zweimal
4. dreimal
5. mehr als dreimal

	1.		2.		3.		4.		5.	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	70	70	17	20	5	5	3	2	5	3
B	69	75	17	16	7	6	3	1	4	2
C	72	68	15	15	3	10	4	2	6	5

Die Schüler aller Vergleichsgruppen kommen mit gleicher Häufigkeit in den Genuß von Auslandsreisen.

2.4.3 Sportgeräte im persönlichen oder Familienbesitz

Frage 83: Welche Sportgeräte und Sportkleidung besitzen Sie oder können von Ihnen als Familienbesitz benutzt werden?

	Zelt		Federballschläger		Ball		Ski		Schlitten		Schlittschuhe		Tennisschläger	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	<u>21</u>	10	82	86	<u>94</u>	94	78	71	85	92	60	41	30	24
B	17	<u>10</u>	83	<u>90</u>	90	96	<u>81</u>	<u>80</u>	90	94	64	39	<u>31</u>	21
C	12	<u>20</u>	<u>88</u>	85	89	<u>97</u>	75	71	90	<u>98</u>	<u>66</u>	<u>56</u>	26	<u>26</u>

	Expan- der		Schau- kel		TT-Aus- rüstung		Tau- cher- geräte		Leder- jacke		Trai- nings- anzug		Luft- gewehr	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	<u>40</u>	11	21	29	<u>39</u>	24	27	7	16	9	83	76	33	16
B	36	14	<u>25</u>	33	34	22	<u>33</u>	8	14	8	86	77	33	18
C	31	<u>27</u>	22	<u>45</u>	30	<u>30</u>	18	<u>16</u>	<u>18</u>	9	<u>87</u>	<u>80</u>	<u>35</u>	<u>23</u>

Durch die Unterstreichungen, die für jedes Sportgerät die jeweils höchste Besitzangabe - differenziert nach den Geschlechtergruppen - kennzeichnen, wird ein Gesamtüberblick möglich: Während bei den Jungen keine beachtenswerten Differenzierung der Vergleichsgruppen gegeben ist, treten jedoch die C-Mädchen hier wiederum durch einen überdurchschnittlich hohen Besitzstand an Sportgeräten hervor.

2.4.4 Wöchentliches Taschengeld (Frage 79)

Wöchentliches Taschengeld																			
keins		bis 1.- M		bis 3.- M		bis 5.- M		bis 10.- M		bis 20.- M		bis 50.- M		bis 75.- M		bis 100.- M		über 100.-M	
m	w	m	m	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	11 16	8	7	25	25	30	30	16	13	7	5	2	2	-	2	1	-	-	-
B	13 19	11	13	27	21	24	28	18	13	7	3	-	2	-	1	-	-	-	-
C	16 21	2	7	21	24	33	31	17	9	7	5	1	-	1	1	-	-	-	2

Die Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen sind unerheblich und lassen keine Tendenz erkennen.

Übereinstimmung zeigt sich auch hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Taschengeld (Frage 80).

2.4.5 Höhe des Sparguthabens der Schüler
(Frage 81, nur Sparbuchbesitzer)

Persönliches Sparguthaben

	bis 30,- M		bis 50,- M		bis 100,- M		bis 300,- M		bis 500,- M		bis 1000,- M		über 1000,- M	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	9	11	3	5	12	15	18	29	19	14	22	13	18	14
B	5	8	6	9	4	12	19	23	30	20	19	19	17	9
C	13	6	6	-	8	15	11	25	21	19	13	13	<u>28</u>	22

Auch hier lassen sich keine Tendenzen ablesen.

Es sei jedoch angemerkt, daß Taschengeld und Sparguthaben nur bedingt als Indikatoren für die materielle Situation der Jugendlichen gelten können, da offen bleibt, in welchem Umfang die Eltern Ausgaben der Schüler bestreiten, bzw. inwieweit die Kinder über das Spargeld verfügen können.

3. ERZIEHUNSSITUATION

Von der Tendenz her erhalten die Söhne vollberufstätiger Mütter weder von diesen noch von den Vätern in dem gleichen Maße Anregungen wie die übrigen. Sie fühlen sich auch seltener durch die Eltern kontrolliert. Darüber hinaus bezeichnen sie die ihnen zur Verfügung stehende Freizeit häufiger als ausreichend und neigen eher als die anderen Jungen zu Langeweile. Die Häufigkeit, mit der sie zu Arbeiten im Haushalt angehalten werden, liegt geringfügig über dem Durchschnitt.

Bezeichnenderweise erfahren die Töchter ganztätig berufstätiger Mütter - im Gegensatz zu den Söhnen- das gleiche Maß an elterlicher Zuwendung, Anregung und Kontrolle wie die anderen Schülerinnen. Lediglich in der Art der Anregungen gibt es eine Besonderheit. Die Mädchen dieser Gruppe werden bedeutend seltener als die übrigen dazu angeregt, ihre Freizeit zur Weiterbildung zu nützen. Alle übrigen Werte liegen im Durchschnittsbereich.

Die Söhne halbtagsbeschäftigter Mütter fallen dadurch auf, daß sie sowohl die meiste Zuwendung seitens der Mutter erhalten, am stärksten kontrolliert werden und dennoch am häufigsten die elterliche Einflußnahme als "gerade richtig" bezeichnen (vgl. 4.5 - Mutter als bevorzugte Freizeitpartnerin).

Die Mädchen zeigen keine Besonderheiten.

Die Ehemänner nichtberufstätiger Mütter wenden sich etwas stärker als die übrigen Väter ihren Söhnen zu. Die Einflußnahme der Mütter entspricht der der Vergleichsgruppen. Dennoch bewerten diese Jungen häufiger als die anderen die elterliche Einflußnahme als zu gering. Außerdem geben sie überdurchschnittlich selten an, genügend Freizeit und entsprechend auch weniger Langeweile zu haben.

Die Töchter nichtberufstätiger Mütter werden mit größerem Nachdruck als die anderen Mädchen zum Lernen in der Freizeit angehalten. Auch fühlen sich diese stärker in der Frage ihrer sozialen Kontaktpartner kontrolliert. Sonst heben sie sich nicht vom Durchschnitt ab.

3.1 Häufigkeit der Einflußnahme

Frage 7: Anregungen dazu, was man in seiner Freizeit tun kann, sind von verschiedenen Seiten möglich.

Wie ist das bei Ihnen?

Anregungen gibt mir (geben mir)

- a) mein Vater
 - b) meine Mutter
 - c) die Geschwister
 - d) meine FDJ-Gruppe
 - e) der Klassenleiter
 - f) meine Freunde
 - g) die "Junge Welt"
 - h) andere Tageszeitungen
 - i) Fernsehen und Rundfunk
 - j) Rat der Gemeinde / Rat der Stadt
- 1. ja, fast täglich
 - 2. ja, ein- oder mehrmals wöchentlich
 - 3. ja, ein- oder mehrmals monatlich
 - 4. so gut wie nie
 - 5. nie

		1.		2.		3.		4.		5.	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Vater	A	14	19	41	35	21	16	11	17	13	13
	B	17	16	45	41	22	17	10	20	7	6
	C	<u>23</u>	18	35	36	23	20	12	17	7	9
Mutter	A	20	36	46	36	19	15	10	9	4	2
	B	<u>28</u>	34	45	40	20	15	8	10	1	1
	C	23	36	43	35	20	18	13	7	2	4

Rangplatzvergleich: (Auszug)

	Mutter		Freunde		Vater		Fernsehen Rundfunk	
	m	w	m	w	m	w	m	w
A	2.	1.	1.	2.	3.	3.	4.	4.
B	1.	1.	2.	2.	3.	4.	4.	3.
C	1.	1.	2.	2.	3.	3.	4.	4.

- Die Häufigkeit der Einflußnahme durch die Mutter schätzen die Mädchen aller Vergleichsgruppen übereinstimmend ein. Der Erziehung der Tochter wird im allgemeinen große Aufmerksamkeit geschenkt, die auch durch die Berufstätigkeit der Mutter keine Einschränkung erfährt.
- Bei den Jungen, die insgesamt seltener als die Mädchen Anregungen von der Mutter erhalten, fallen zwei - wenn auch nicht aus dem Zufallsbereich heraustretende, so doch im Zusammenhang mit den folgenden Fragen bedeutsame - Besonderheiten auf: Die B-Schüler sprechen von einer vergleichsweise häufigeren, die A-Schüler dagegen von einer vergleichsweise selteneren mütterlichen Einflußnahme.
- Im Rangreihenvergleich muß dann auch die Mutter der männlichen A-Schüler den 1. Platz, den sie bei allen übrigen Vergleichsgruppen einnimmt, an die "Freunde" der Schüler abgeben und auf den 2. Platz zurücktreten.
- Die Väter geben erwartungsgemäß weniger oft Anregungen als die Mütter, wobei die Differenzen zwischen den Angaben der Söhne und Töchter geringer sind als bei der mütterlichen Einflußnahme.
Bezeichnend ist jedoch, daß die Väter der A-Gruppe, die Benachteiligung, die durch die Mütter entsteht, nicht ausgleichen. Die A-Jungen erfahren auch von den Vätern weniger Zuwendung als die übrigen. Die an sich nicht großen Unterschiede gewinnen in diesem Zusammenhang an Bedeutung und werden in ihren Auswirkungen bei den folgenden Gegenüberstellungen noch deutlicher hervortreten.

3.2. Bewertung der elterlichen Einflußnahme

Frage 10: Meinen Sie, daß sich Ihre Eltern zu viel oder zu wenig um Ihre Freizeit-Angelegenheiten kümmern?

1. zu viel
2. gerade richtig
3. zu wenig

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	7	7	82	80	10	14
B	6	6	<u>89</u>	80	5	13
C	7	6	78	84	16	10

Aus dem relativ einheitlichen Gesamtbild fallen die B-Jungen heraus, indem sie häufiger als die anderen die Zuwendung ihrer Eltern als gerade richtig bezeichnen. Bemerkenswert ist, daß die A-Jungen, die nach Frage 7 seltener elterliche Anregungen erhalten, das Maß derselben dennoch als gerade richtig bezeichnen.

3.3 Inhalt der elterlichen Anregungen

Frage 8: Welche Anregung ist das meistens?

1. zum Sport treiben
2. zu Arbeiten im Haushalt
3. zur Weiterbildung, zum Lernen
4. zur gesellschaftlichen Arbeit
5. zu Freunden gehen
6. über politisches Geschehen informieren
7. zum Geldverdienen
8. zur Unterhaltung und Zerstreuung
9. zum Ausruhen

	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A 10	7	<u>25</u>	31	51	46	1	4	2	2	1	3	3	-	5	6	
B 13	4	14	27	54	54	2	1	6	2	1	4	3	-	6	7	
C 11	6	18	25	48	<u>58</u>	1	3	1	1	2	3	6	2	<u>10</u>	2	

- Tendenziell beziehen sich die Anregungen, die die Jungen und Mädchen der A-Gruppe erhalten, stärker als durchschnittlich auf die Mithilfe im Haushalt. Darüber hinaus erhalten die Mädchen dieser Gruppe bedeutend seltener Anregungen zum Lernen als die übrigen Schülerinnen.

Da die A-Gruppe ohnehin seltener elterliche Hinweise erhält (vgl. Frage 8), verdichtet sich die Annahme, daß diese Schüler und Schülerinnen in bezug auf die Stimulierung rekreativer und weiterbildender Freizeitbeschäftigungen gegenüber den anderen benachteiligt sind.

- In der C-Gruppe fallen die Jungen mit einem relativ hohen Anteil an Anregungen zu unterhaltenden und kurzweiligen Beschäftigungen auf.

3.4 Bewertung des zur Verfügung stehenden Freizeitumfanges

Frage 1: Wieviel Freizeit haben Sie?

1. völlig ausreichend
2. es geht gerade
3. etwas wenig
4. viel zu wenig

	1.		2.		3. + 4.	
	m	w	m	w	m	w
A	28	11	45	42	27	47
B	23	14	45	37	31	50
C	13	15	56	40	30	45

- Bei den Mädchen gibt es keine Auffälligkeiten, bei den Jungen zeichnet sich ein unerwartetes Ergebnis ab: Mehr A- als C-Jungen halten ihre Freizeit für völlig ausreichend.
- Die allgemein verbreitete Ansicht, daß durch die Berufstätigkeit der Mütter die Freizeit der Kinder wesentlich geschmälert würde, kann mit diesen Aussagen nicht bestätigt werden, wenn auch in Rechnung gestellt werden muß, daß die Daten nicht das tatsächliche Freizeitbudget, sondern dessen subjektives Erleben erfaßt.
- Immerhin ist nicht auszuschließen, daß eine von der Mutter ausgehende straffe Organisation und Planung der häuslichen Arbeiten bei den A- und B-Schülern mehr Zeit zur freien Verfügung schafft.

- Die bei Frage 8 getroffene Feststellung, daß A-Schüler mehr Anregungen zur Hausarbeit erhalten als die übrigen, steht zu dem eben Gesagten nicht im Widerspruch. Grundlage dieses Vergleichs ist nicht die absolute Anzahl der Hinweise, sondern deren relative Höhe in bezug auf die jeweils von einer Gruppe erhaltenen Anregungen.

3.5 Gefühl der Langeweile

Frage 2: Kennen Sie das Gefühl, wenn man nicht weiß,
was man tun soll und es einem langweilig ist?

1. ja, das habe ich oft
2. ja, aber nicht oft
3. kaum, gar nicht

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	5	4	57	48	37	47
B	4	5	56	48	40	48
C	4	5	<u>47</u>	45	<u>48</u>	50

- Während die Mädchen aller Vergleichsgruppen einheitliche Aussagen über die Langeweile treffen, geben die A-Jungen etwas häufiger als die übrigen an, hin und wieder nicht zu wissen, womit sie ihre Freizeit ausfüllen könnten.
- Dieses Ergebnis ist in Zusammenhang mit den Fragen 7 und 1 interessant: Die A-Jungen erhalten seltener als andere Schüler elterliche Anregungen zur Freizeitgestaltung. Dieses Manko wird auch durch andere Erziehungsträger nicht ausgeglichen. Sie bewerten die ihnen zur Verfügung stehende Freizeit jedoch häufiger als der Durchschnitt als völlig ausreichend. Damit wird der größere Anteil dieser Gruppe an den sich gelegentlich Langweilenden erklärlich.

3.6 Art der elterlichen Kontrolle des Freizeitverhaltens

Frage 11: Worum kümmern sich Ihre Eltern meistens?

a) wann ich nach Hause komme

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	55	74	41	22	5	4
B	68	76	28	21	3	3
C	63	78	30	17	6	5

b) was ich tue

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	35	51	62	47	3	3
B	51	51	46	47	3	2
C	38	58	58	41	4	1

c) mit wem ich zusammen bin

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	29	58	57	35	14	7
B	38	61	51	36	11	4
C	34	70	56	28	16	2

1. regelmäßig
2. ab und zu
3. gar nicht

- Bezeichnenderweise erfahren die Mädchen aller Vergleichsgruppen auch hinsichtlich der elterlichen Kontrolle eine recht einheitliche Erziehung. Lediglich in der Frage des sozialen Umgangs zeigen sich die C-Eltern wesentlich besorgter als die übrigen.

- Bei den Jungen hingegen wird eine Differenzierung sichtbar, die die bisher aufgefundenen Tendenzen erneut verdeutlicht. In allen drei Unterfragen ist die elterliche Einflußnahme bei den B-Jungen am größten, bei den A-Jungen am geringsten. Die Unterschiede sind abgesehen von der Frage des Umganges recht erheblich.

4. FREIZEITVERHALTEN

4.1 Außerschulische Weiterbildung

Die Kinder vollbeschäftigter Mütter nehmen mit durchschnittlicher Häufigkeit an Weiterbildungsveranstaltungen teil und zeigen auch in ihren diesbezüglichen Einstellungen keine Besonderheiten. Angesichts der vergleichsweise wenigen Anregungen, die die Mädchen dieser Gruppe dazu von ihren Eltern erhalten, ist das Ergebnis bemerkenswert, zumal auch die Schulleistungen im Durchschnitt liegen. Die Zensuren der Jungen sind allerdings schlechter als die der Vergleichsgruppen, so daß eine verstärkte Zuwendung zum außerschulischen Lernen hätte erwartet werden müssen.

In der Gruppe mit halbtagsbeschäftigten Müttern fällt bei den Jungen ein relativ geringes Interesse am außerschulischen Lernen auf, was jedoch durch die besonders guten Schulleistungen erklärlich wird und sich nicht auf die Anerkennung der Notwendigkeit zur Weiterbildung überhaupt erstreckt.

Die Mädchen zeichnen sich durch eine besonders hohe Bewertung des Lernens als Freizeitbetätigung aus. In allen anderen Bereichen nehmen sie mittlere Positionen ein.

Die Teilnahme an außerschulischen Weiterbildungsveranstaltungen ist bei Schülern und besonders bei Schülerinnen, deren Mütter nicht berufstätig sind, am höchsten. Allerdings zeigen die Jungen dieser Gruppe die geringste Einsicht in die Notwendigkeit, sich ständig weiterzubilden. Der Zensurendurchschnitt der Mädchen liegt etwas über dem Durchschnitt. Sie erhalten auch wesentlich mehr entsprechende Anregungen durch ihre Eltern.

4.1.1 Teilnahme an einer Weiterbildungsveranstaltung
(Frage 66)

	Teilnahme regelmäßig /		ab und zu		sonstiges	
	Volkshoch- schule	Fernseh- kurs				
	m	w	m	w	m	w
A	3	7	25	23	31	27
B	3	2	22	22	31	28
C	4	<u>13</u>	<u>30</u>	<u>33</u>	<u>39</u>	27

Die C-Gruppe hebt sich positiv vom Durchschnitt ab, die Jungen nur in der Tendenz, die Mädchen in bemerkenswerter Weise.

4.1.2 Bedeutsamkeit des Lernens als Freizeitbetätigung
Frage 4: Was ist für Sie persönlich in Ihrer Freizeit
wichtig?

b) Lernen, Weiterbilden, sich informieren

1. das ist für mich sehr wichtig
2. das ist für mich ein wenig wichtig
3. das ist mir gleichgültig
4. das lehne ich ein wenig ab
5. das lehne ich sehr ab

	1.		2.		3.		4.		5.	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	63	69	34	27	3	2	1	2	-	1
B	<u>58</u>	<u>81</u>	39	17	2	1	1	1	1	-
C	64	72	30	23	5	1	-	1	1	3

Die B-Gruppe fällt aus dem Gesamtbild heraus, die Mädchen in bemerkenswert positiver Weise, die Jungen mit negativer Tendenz, die sich übrigens auch hinsichtlich der Bewertung der fachlichen Weiterbildung als angestrebte Freizeitbeschäftigung zeigt (Frage 6, g).

Die vergleichsweise geringe Bedeutsamkeit, die die B-Jungen der Weiterbildung in der Freizeit beimessen, ist im Zusammenhang mit ihren überdurchschnittlich guten schulischen Leistungen zu sehen (vgl. Frage 102, Abschn. 4.1.4), die eine aktuelle intensive außerschulische Arbeit weniger dringlich erscheinen lassen. Die Notwendigkeit einer ständigen Weiterbildung wird von den B-Jungen grundsätzlich in hohem Maße anerkannt (vgl. Frage 65, Abschn. 4.1.3).

4.1.3 Einsicht in die Notwendigkeit einer ständigen Weiterbildung

Frage 65: Wie stehen Sie zu der Aussage, daß ein Bürger unseres Staates sein ganzes Leben lang, auch in der Freizeit, lernen und sich weiterbilden muß?

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

	1.		2.		3. - 5.	
	m	w	m	w	m	w
A	43	45	39	36	18	20
B	<u>50</u>	39	31	42	20	20
C	<u>35</u>	39	43	43	22	19

Bei den Jungen zeichnen sich die B-Schüler durch eine besonders positive Einstellung aus, die C-Schüler fallen am meisten ab.

Bei den Mädchen gibt es keine Unterschiede.

4.1.4 Zensurendurchschnitt für die Fächer Deutsch, Mathematik,
Russisch und Staatsbürgerkunde
(Frage 102)

Durchschnittszensur									
	1		2		3		4		\bar{x}
	m	w	m	w	m	w	m	w	
A	2	6	26	47	55	41	17	6	2,87 2,47
B	1	5	40	53	46	32	3	10	2,31 2,47
C	1	8	42	45	50	43	7	4	2,63 2,43

Auffallend ist der vergleichsweise hohe Leistungsstand der B-Jungen und der starke Abfall zu den A-Jungen.

Bei den Mädchen zeigt sich keine nennenswerte Differenzierung.

4.2 Gesellschaftliche Tätigkeit

Die Kinder ganztätig im Beruf stehender Mütter haben etwas häufiger als die anderen gesellschaftliche Funktionen inne. Bei den vormilitärischen Veranstaltungen ist eine besonders hohe Beteiligung der Mädchen an den Hans-Beimler-Wettkämpfen zu registrieren.

Hinsichtlich ihrer staatsbürgerlichen Haltung nehmen Jungen und Mädchen durchschnittliche Positionen ein. In der Frage der Weltanschauung zeichnen sich die Jungen, besonders aber die Mädchen durch sehr positive Einstellungen aus.

Die Söhne halbtagsbeschäftigter Mütter fallen durch hohe Teilnehmerzahlen an den vormilitärischen Veranstaltungen auf. Ansonsten nimmt diese Gruppe mittlere Positionen ein.

Die Schüler mit nichtberufstätigen Müttern zeigen insgesamt die am wenigsten positiven Ergebnisse. Sie üben seltener als die übrigen eine Funktion aus, die Mädchen begründen ihre Funktionsübernahme zudem noch seltener als die anderen mit

Interesse an der Sache. Die Teilnahme an vormilitärischen Veranstaltungen liegt unter dem Durchschnitt.

Bemerkenswert ist die ideologische Haltung dieser Gruppe. Die Mädchen bezeichnen sich nur sehr zurückhaltend als stolze Staatsbürger und fallen damit als einzige Teilpopulation aus dem Gesamtverteilungsbild heraus. Bei den Jungen verdient der hohe Anteil an Religiösen und der geringer Anteil an Atheisten Beachtung.

4.2.1 Ausüben von Funktionen und Motivation

Frage 30: Haben Sie gegenwärtig eine oder mehrere gesellschaftliche Funktion(en)?

	Funktionäre	
	M	W
A	<u>49</u>	<u>56</u>
B	40	50
C	45	45

Die Mädchen und Jungen der A-Gruppe haben häufiger gesellschaftliche Funktionen inne als die Übrigen. Die Differenz liegt jedoch noch im Zufallsbereich.

Die Übernahme einer Funktion ist bei den Jungen der Vergleichsgruppen gleich motiviert. Bei den Mädchen fällt die C-Gruppe auf, die seltener aus Interesse an der Sache, aber häufiger um etwas zu lernen gesellschaftlich aktiv wird (Frage 36).

4.2.2 Teilnahme an vormilitärischen Veranstaltungen und Motivation

Frage 51: An welchen der nachstehenden Veranstaltungen haben Sie in den letzten 12 Monaten teilgenommen?

	Geländespiel		H.-Beimler- Wettkämpfe der FDJ		Signal 20	
	m	w	m	w	m	w
A	45	41	68	77	18	27
B	<u>53</u>	48	<u>82</u>	70	17	26
C	38	41	72	<u>65</u>	19	26

Im Gesamtbild fallen einerseits die B-Jungen durch überdurchschnittlich rege Beteiligung auf, andererseits die C-Mädchen, deren Beteiligung unter der der beiden anderen Gruppen liegt.

In der Motivation für die Teilnahme an vormilitärischen Veranstaltungen unterscheiden sich die männlichen Vergleichsgruppen nicht. Bei den Schülerinnen sind die der B-Gruppe dadurch gekennzeichnet, daß sie häufiger als durchschnittlich dabei sind, weil die Veranstaltungen interessant und spannend sind und seltener, weil sie durch einen Lehrer oder FDJ-Sekretär dazu aufgefordert worden sind und ihn nicht enttäuschen möchten (Frage 52).

4.2.3 Bedeutsamkeit der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens als Freizeitbetätigung

Frage 4: Was ist für Sie persönlich in Ihrer Freizeit wichtig?

c) Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens
(aktive Teilnahme am FDJ- oder Pionierleben,
NAW-Einsätze usw.)

1. das ist für mich sehr wichtig
2. das ist für mich ein wenig wichtig
3. das ist mir gleichgültig
4. das lehne ich ein wenig ab
5. das lehne ich sehr ab

	1.		2.		3.		4. + 5.	
	m	w	m	w	m	w	m	w
A	27	45	46	39	16	9	12	8
B	30	48	39	38	21	10	10	3
C	29	42	47	45	10	6	13	7

Die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens ist für die Vergleichsgruppen etwa gleichbedeutend.

Auch der Wunsch, während der Freizeit in der FDJ tätig zu sein oder Verschönerungsarbeiten im Wohngebiet durchzuführen, differenziert die Vergleichsgruppen nicht.

4.2.4 Politisch-weltanschauliche Einstellung

Frage 47: Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder/noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

	1.		2.		3.		4.		5.		6.	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	28	40	37	34	22	17	4	4	1	1	12	4
B	28	40	43	41	13	16	7	1	1	-	11	2
C	28	<u>28</u>	41	37	15	19	2	6	4	4	8	5

Während sich die Jungen in der Frage des Staatsbürgerstolzes nicht unterscheiden, heben sich die C-Mädchen durch eine deutlich negativere Einstellung von den Vergleichsgruppen ab.

Frage 48: Wie würden Sie sich selbst einschätzen?

1. überzeugter Atheist
2. überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

	1.		2.		3.		4.	
	m	w	m	w	m	w	m	w
A	53	45	2	<u>8</u>	11	8	34	40
B	53	39	7	16	11	6	28	39
C	<u>36</u>	38	<u>22</u>	17	11	6	31	39

Die Frage nach der weltanschaulichen Einstellung differenziert die Vergleichsgruppen in bezeichnender Weise: Die C-Jungen bekennen sich gegenüber den männlichen Vergleichsgruppen seltener zum Atheismus, dafür in sehr hohem Maße zu einer religiösen Auffassung.

Die C-Mädchen heben sich von der B-Gruppe nicht, dafür aber von der A-Gruppe deutlich ab. Dieser Unterschied deutet sich bei denen, die zum Atheismus stehen, bereits als Tendenz an und kommt bei den Religiösen durch die Zurückhaltung der A-Mädchen sichtbar zum Ausdruck.

Die starke Zuwendung zur Religion, durch die die C-Gruppe, insbesondere die Jungen, gekennzeichnet ist, wird durch die Beliebtheit religiöser Veranstaltungen bei der C-Gruppe noch bekräftigt (Frage 6, y).

4.3 Sportliche Betätigung

Für die männlichen Schüler stellt der Sport eine dominierende Freizeitbeschäftigung dar, die von allen Vergleichsgruppen etwa in gleicher Intensität gewünscht und realisiert wird. Besonderheiten gibt es bei den Jungen auch nur in der Form der Betätigung, während bei den Mädchen eine unterschiedliche Zuwendung zum Sport überhaupt sichtbar wird.

Die Söhne vollbeschäftigter Mütter treiben stärker organisiert als unorganisiert Sport. Die Töchter zeigen gegenüber den anderen weiblichen Vergleichsgruppen das meiste Interesse am Sport und betätigen sich auch entsprechend häufiger in dieser Richtung.

Die Kinder halbtagsbeschäftigter Mütter nehmen bei allen Vergleichen mittlere Positionen ein.

In der Gruppe mit nichtberufstätigen Müttern fällt bei den Jungen das Verhältnis zwischen organisiert und unorganisiert Sporttreibenden im Gegensatz zur A-Gruppe zugunsten der letzteren aus. Die Mädchen zeigen auffallend wenig Interesse am Sport.

4.3.1 Teilnahme an sportlichen Betätigungen

Frage 22: Ich betätige mich am organisierten Sport
(außerhalb des Pflichtsports in der Schule)

Frage 26: Ich treibe unorganisiert, außerhalb einer
festen Übungsgruppe Körperübungen und Sport

		Sportliche Betätigung			
		org.		unorg.	
		m	w	m	w
A		60	45	<u>51</u>	49
B		62	37	61	55
C		<u>53</u>	<u>34</u>	65	48

Die Teilnahme am Sport in der einen oder anderen Form ist innerhalb der Geschlechtergruppen etwa gleich hoch. Lediglich die C-Mädchen fallen etwas stärker ab.

Bemerkenswert ist, daß die A-Jungen stärker organisiert Sporttreiben, während sich die C-Jungen stärker unorganisiert betätigen. Möglicherweise ergibt sich hier ein Zusammenhang mit der Berufstätigkeit der Mutter: etwa im Sinne der Forderung nach regelmäßiger, geplanter und beaufsichtigter Beschäftigung der Söhne während ihrer Abwesenheit von zu Haus.

4.3.2 Wunsch nach sportlicher Betätigung

Frage 6: Was möchten Sie in Ihrer Freizeit am liebsten tun?

c) Körperübungen, aktiver Sport, Bewegungsspiele

1. das möchte ich sehr gern tun
2. das möchte ich gern tun
3. das möchte ich nicht tun

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	48	44	46	48	6	8
B	54	39	41	52	5	8
C	56	<u>33</u>	34	55	10	12

Während sich die Jungen in ihrem Wunsch nach aktiver sportlicher Betätigung weitgehend ähnlich sind, gibt es bei den Mädchen signifikante Unterschiede. Die C-Mädchen zeigen weit weniger Interesse als die übrigen. Hervorgehoben zu werden verdient jedoch in erster Linie das Ergebnis der A-Mädchen, bei ihnen tritt der immer noch typische geschlechtsspezifische Unterschied in der Einstellung zum Sport stark zurück. Die Differenz zu den Jungen beträgt in der A-Gruppe 4 %, bei den Vergleichsgruppen jedoch 15 % bzw. 23 %.

Die hier angeführten Tendenzen zeigen sich auch hinsichtlich des Wunsches, Sportveranstaltungen zu besuchen (Frage 6, s).

4.3.3 Kenntnis vom Sinn sportlicher Betätigung

Frage 14: Über Sinn und Ziele einer regelmäßigen sportlichen Betätigung bin ich ausreichend informiert

1. nein
2. durch die Eltern
3. durch Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	2	3	16	12	37	36 +)
B	2	1	18	16	35	29
C	6	2	17	12	29	31

Die Vergleichsgruppen unterscheiden sich weder hinsichtlich der Anzahl der Ausreichend-Informierten, noch hinsichtlich der durch die Eltern Informierten.

+) Die Tabelle gibt nicht alle Antwortkategorien wider

4.4 Kulturelle Betätigung

Zwischen den Vergleichsgruppen besteht in der künstlerischen Betätigung und im Besuch von Kulturveranstaltungen eine weitreichende Gleichartigkeit.

Einzelne Besonderheiten in der Zuwendung zu spezifischen Betätigungsformen können - da sie keine Trends markieren - in dieser Gegenüberstellung unberücksichtigt bleiben.

Die Kinder ganztätig beschäftigter Mütter nehmen eine mittlere Stellung ein. Auffallend ist lediglich die vergleichsweise geringe Häufigkeit, mit der die Töchter den Wunsch nach kultureller Betätigung äußern.

Die Söhne halbtagsbeschäftigter Mütter haben ein geringfügig positiveres Verhältnis zur Kunst als die Vergleichsgruppen. Die Werte der Töchter liegen im Durchschnittsbereich.

Die Söhne nichtberufstätiger Mütter fallen aus dem Gesamtbild nicht heraus. Die Töchter hingegen sind durch den überdurchschnittlich intensiv geäußerten Wunsch nach künstlerischer Betätigung charakterisiert.

4.4.1 Häufigkeit des Besuchs von Kulturveranstaltungen (Fragen 118, 119, 121, 122)

Abgesehen von den erwarteten geschlechtsspezifischen Besonderheiten gibt es beim Besuch von Kino-, Theaterveranstaltungen, Kunstausstellungen oder Konzerten keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen. Auf die Darstellung der Einzelergebnisse wird deshalb verzichtet.

4.4.2 Künstlerische Betätigung

Frage 60: Betätigen Sie sich in Ihrer Freizeit
künstlerisch?

- a) bildende Kunst
 - b) angewandte Kunst
 - c) Fotografie, Amateurfilm
 - d) Schreiben und Komponieren
 - e) Gesang
 - f) Instrumentalmusik
 - g) künstlerisches Wort
 - h) Tanz
 - i) Artistik
 - j) Theater und Kabarett spielen
- 1. nein, interessiert mich nicht
 - 2. nein, interessiert mich aber
 - 3. ja, ohne Anleitung
 - 4. ja, mit Anleitung

Die Häufigkeitsverteilungen der einzelnen Betätigungsmöglichkeiten erbringen wiederum keine wesentliche Differenzierung der Vergleichsgruppen. Vereinzelt auftretende Unterschiede fallen bald zugunsten der einen, bald zugunsten einer anderen Gruppe aus. Um eine Gesamtaussage treffen zu können, wird deshalb eine Zusammenfassung vorgenommen, die die Besonderheiten der einzelnen künstlerischen Betätigungen ausklammert und nur die durchschnittliche Zuwendung bzw. Desinteressiertheit ausweist.

	1.		2.		3. + 4.	
	m	w	m	w	m	w
A	61	40	22	38	17	22
B	<u>56</u>	42	24	37	20	20
C	65	43	20	36	15	20

In dem sehr einheitlichen Bild fallen lediglich die männlichen B-Schüler mit ihrem etwas geringen Anteil an Desinteressierten auf.

4.4.3 Wunsch nach künstlerischer Betätigung

Frage 6: Was möchten Sie in Ihrer Freizeit am liebsten tun?

t) kulturellen Interessen nachgehen (wie Zeichnen, Malen, Singen, Musizieren, Volkstanz, Modellieren, Batikarbeiten, Handarbeiten, Fotografieren)

1. das möchte ich sehr gern tun
2. das möchte ich gern tun
3. das möchte ich nicht tun

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	23	49	40	40	37	11
B	<u>30</u>	55	39	39	31	6
C	26	<u>63</u>	42	31	33	6

Auch hier heben sich die B-Jungen tendenziell von den übrigen männlichen Vergleich

Bei den C-Mädchen ist der Wunsch wesentlich stärker ausgeprägt

Differenzierung findet jedoch im Realverhalten keine Entsprechung (vgl. 4.4.2).

4.5 Soziale Beziehungen

Die Töchter, vor allem aber die Söhne vollberufstätiger Mütter verbringen ihre Freizeit lieber als die Vergleichsgruppen mit einem andersgeschlechtlichen Partner.

Bezeichnend für die Kinder halbtagsbeschäftigter Mütter ist einerseits die sehr starke Zuwendung der Söhne zu ihren Müttern und andererseits die überdurchschnittliche Wahl der FDJ-Gruppe und der Klassengemeinschaft als beliebteste Freizeitpartner durch die Mädchen.

Die Söhne nichtberufstätiger Mütter wünschen weniger intensiv als die anderen, die Freizeit mit ihrer Mutter zu verbringen. Ebenso wählen sie die "feste Freundin" mit unterdurchschnittlicher Intensität.

4.5.1 Zugehörigkeit zu einem Freundeskreis

Frage 72: Sind Sie in einem Kreis junger Leute, der sich zusammengehörig fühlt und sich regelmäßig oder öfter nach dem Unterricht trifft, um die Freizeit gemeinsam zu verbringen?

1. ja, regelmäßig
2. ja, ab und zu
3. nein

	1.		2.		3.	
	m	w	m	w	m	w
A	21	18	42	48	38	34
B	21	17	45	51	34	32
C	20	19	46	46	34	35

In Bezug auf die Zugehörigkeit zu einer Freizeitgruppe unterscheiden sich die Vergleichsgruppen in keiner Weise.

4.5.2 Gleich- und gegengeschlechtliche Partnerbeziehungen

Frage 73 und 75: Gibt es unter Ihren Freunden einen, der Ihr "bester Freund" ist? (für Jungen)

Gibt es unter Ihren Freundinnen eine, die Ihre "beste Freundin" ist? (für Mädchen)

Frage 74 und 76: Haben Sie eine "feste Freundin" ?
(für Jungen)

Haben Sie einen "festen Freund"?
(für Mädchen)

	Freundschaften			
	gleichg.		gegeng.	
	m	w	m	w
A	77	82	<u>35</u>	<u>38</u>
B	75	86	21	25
C	75	86	24	18

Während gleichgeschlechtliche Freundschaften von den Jungen und Mädchen der Vergleichsgruppen in gleicher Häufigkeit geschlossen werden, gibt es in der A-Gruppe bemerkenswert mehr gegengeschlechtliche Freundschaften als bei den übrigen Schülern.

4.5.3 Bevorzugte Freizeitpartner

Frage 77: Mit wem verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

1. sehr gern
2. gern
3. ungern
4. sehr ungern

in der Freizeit sehr gern und gern zusammen mit

	Vater		Mutter		Freunde		FDJ-Gruppe		Klasse		allein		gleichg. Freund		gegeng. Freund	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
A	73	70	80	79	97	97	49	68	51	63	32	23	96	96	<u>97</u>	90
B	74	71	<u>88</u>	85	98	98	55	<u>77</u>	53	<u>78</u>	36	29	97	98	88	86
C	75	76	76	85	99	98	51	72	54	68	27	22	96	99	77	85

Der Vater ist als Freizeitpartner bei den Vergleichsgruppen gleichermaßen beliebt.

Beachtenswert ist, daß die B-Jungen mit ihrer Mutter lieber zusammen sind, als die C-Jungen. Die Töchter unterscheiden sich in ihrem Verhältnis zur Mutter nicht.

In der Wahl der Freunde als Freizeitpartner besteht hohe Übereinstimmung. Diese Aussage deckt sich mit dem ebenfalls von allen Gruppen gleichstark geäußerten Wunsch nach geselligen Zusammensein mit Freunden (Frage 6, m).

In der FDJ-Gruppe und der Klasse verbringen die Jungen ihre Freizeit gleichermaßen gern. Bei den Mädchen sind hier wesentliche Unterschiede zu verzeichnen: die B-Schülerinnen geben häufiger als die übrigen an, mit der FDJ-Gruppe und auch im Klassenkollektiv in der Freizeit gern oder sehr gern zusammen zu sein.

Der Anteil der Schüler, der seine Freizeit mit Vorliebe allein verbringt, ist bei den Vergleichsgruppen gleich hoch.

Auch hinsichtlich des Zusammenseins mit einem gleichgeschlechtlichen Partner fällt eine starke Übereinstimmung auf, die bei den Mädchen auch bezüglich des andersgeschlechtlichen Partners besteht. Bei den Jungen allerdings gibt es beträchtliche Differenzierungen in dieser Frage. A-Schüler geben wesentlich häufiger an, mit ihrer "festen Freundin" gern oder sehr gern ihre Freizeit zu verbringen als die übrigen. Bei dieser Frage haben auch Schüler geantwortet, die keine "feste Freundin" angegeben hatten. Daraus ergibt sich eine gewisse Unschärfe, die aber die Gültigkeit des vorgefundenen Trends u.E. nicht beeinträchtigt.

Für die Jungen trifft diese Unterscheidung auch für den Wunsch nach geselligem Beisammensein mit einem andersgeschlechtlichen Partner zu (Frage 6,o).

5. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Studie konnte zwischen Schülergruppen mit voll-, halbtags- und nichtberufstätigen Müttern Unterschiede in einigen ausgewählten Bereichen des Freizeitverhaltens, in freizeitrelevanten Einstellungen und Erziehungsbedingungen feststellen.

Die aufgefundenen Unterschiede lassen sich nicht als unmittelbare Auswirkung der Berufstätigkeit der Mutter interpretieren. Vielmehr sind im sozio-kulturellen Status der Familie, in der Lebens- und Weltanschauung der Eltern, in der mütterlichen und väterlichen Einstellung zum Kind, insbesondere in beider Erziehungsbereitschaft und -tätigkeit wesentliche Einflußfaktoren zu sehen.

Die Abweichungen der Vergleichsgruppen vom Gesamtdurchschnitt weisen bei den einzelnen Merkmalen unterschiedliche Tendenzen auf. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer differenzierenden Betrachtungsweise, vor allem hinsichtlich der pädagogischen Arbeit von Schule, Jugendorganisation und anderer gesellschaftlicher Erziehungsträger.

„Freizeit 69“



21/69

Genehmigungsvermerk
Genehmigt als einmalige
Berichterstattung am
und registriert unter

Nr. 9020\185

Staatliche Zentralverwaltung
für Statistik

Wir beschäftigen uns als Wissenschaftler mit Freizeitproblemen junger Menschen. Solche Arbeiten sind notwendig, um immer bessere Bedingungen für die Gestaltung der Freizeit zu schaffen. Wie die Jugend ihre Freizeit verbringt, das kann uns niemand anderes sagen als die Jugendlichen selbst. Bitte unterstützen Sie deshalb unsere Forschungsarbeit, indem Sie die folgenden Fragen beantworten.

Beachten Sie bitte diese Hinweise:

- Sie brauchen Ihren Namen nicht zu nennen. Die Antworten werden maschinell ausgewertet.
- Die Angaben werden streng vertraulich behandelt, Geheimhaltung sichern wir unbedingt zu.
- Eine Frage nach der anderen lesen und beantworten. Keinesfalls den ganzen Bogen durchblättern.
- Selbständig und nicht gemeinsam mit dem Nachbar arbeiten.
- Ihre Mitarbeit ist freiwillig. Wir bitten Sie aber, jede Frage unbedingt ehrlich zu beantworten. Lieber keine Antwort als eine oberflächliche oder unehrliche.

Das Vorgehen haben wir Ihnen leicht gemacht.

- Zu jeder Frage sind mehrere Antwortmöglichkeiten genannt, von denen Sie sich eine auswählen, und zwar diejenige, die für Sie zutrifft.
- Jede Antwortmöglichkeit hat eine Nummer. Diese Nummer tragen Sie bitte rechts daneben in das dazugehörige freie weiße Feld ein.
- Wenn Sie alle Fragen beantwortet haben, muß also in jedem weißen Feld eine Zahl stehen.
- Es gibt Felder, die punktiert sind. In diese wird nichts hineingeschrieben.
- Nur in seltenen Fällen sollen Sie etwas in Worten schreiben, dann sind dafür Zeilen angegeben. Sonst ist im Fragebogen nichts weiter zu schreiben.

Viel Freude beim Ausfüllen und im voraus herzlichen Dank!

Zentralinstitut für Jugendforschung

H. Friedrich
Prof. Dr. habil. H. Friedrich
Direktor

Zuerst einige allgemeine Fragen zur Freizeit.

1. Wieviel Freizeit haben Sie?
(Die Nummer der zutreffenden Antwort in das weiße Kästchen schreiben)

1. völlig ausreichend
2. es geht gerade
3. etwas wenig
4. viel zu wenig

2. Können Sie das Gefühl, wenn man nicht weiß, was man tun soll und es einem langweilig ist?

1. ja, das habe ich oft
2. ja, aber nicht oft
3. kaum, gar nicht

3. Haben Sie schon einmal nachgedacht, was für einen Zweck die Freizeit im Leben eines jungen Menschen hat?

1. ja
2. nein

4. Gleichgültig wie Sie eben geantwortet haben:

Was ist für Sie persönlich in Ihrer Freizeit wichtig?

Schreiben Sie für jede der Angaben a bis e die Nummer der zutreffenden Antwort in das Kästchen. Folgende Antworten sind möglich:

1. das ist für mich sehr wichtig
2. das ist für mich ein wenig wichtig
3. das ist mir gleichgültig
4. das lehne ich ein wenig ab
5. das lehne ich sehr ab

a) mit Freunden oder Verwandten zusammen sein

b) Lernen, Weiterbilden, sich informieren

c) Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens (aktive Teilnahme am FDJ- oder Pionierleben, NAW-Einsätze usw.)

d) Geldverdienen

e) Erholung und Zerstreuung

5. Überlegen Sie eigentlich im voraus, was Sie in Ihrer Freizeit tun werden?

1. meistens - für die ganze Woche
2. meistens - nur für das Wochenende
3. ab und zu - für die ganze Woche
4. ab und zu - nur für das Wochenende
5. nein

1

7

10

15

<p>6. Was <u>möchten</u> Sie in Ihrer Freizeit <u>am liebsten</u> tun? (Unabhängig davon, ob Sie es tatsächlich tun können) Um Ihnen die Antwort leicht zu machen, haben wir eine Liste möglicher</p> <p>Freizeitbetätigungen <small>zusammen-</small> gestellt. Für jede Betätigung gibt es folgende Antwortmöglichkeiten:</p> <p>1. das möchte ich sehr gern tun 2. das möchte ich gern tun 3. das möchte ich nicht tun</p> <p>Bitte tragen Sie bei jeder Betätigung Ihre Antwort in das weiße Kästchen ein!</p>			
a Radfahren		b Tanzveranstaltungen, Gaststätten, Cafes besuchen	35
b Baden		g Karten- und Brettspiele	
c Körperübungen, aktiver Sport, Bewegungsspiele wie Ballspiele u. ä.		h Kinobesuch	
d Tätigkeit in der FDJ-Gruppe	20	i Sportveranstaltungen besuchen	
e Verschönerungsarbeiten im Wohngebiet		j Theater und Konzerte besuchen	
f sich politisch weiterbilden (z. B. FDJ-Studienjahr, Zeitungstudium)	22	k Musik hören (Radio, Schallplatte, Tonband)	40
g sich fachlich (für Schule und Beruf) weiterbilden	26	l Fernsehen	
h naturwissenschaftlichen und technischen Interessen nachgehen (wie Tiere und Pflanzen aufziehen und beobachten, chemische Experimente, Sternenkunde, technisches Basteln)		m Romane, Erzählungen, Zeitschriften lesen	
i kulturellen Interessen nachgehen (wie Zeichnen, Malen, Singen, Musizieren, Volkstanz, Modellieren, Batikarbeiten, Handarbeiten, Fotografieren)		n Sammeln von Briefmarken, Ansichtskarten usw.	
j Nichtstun		o Besuch religiöser Veranstaltungen	
		<p>7. Anregungen dazu, was man in seiner Freizeit tun kann, sind von verschiedenen Seiten möglich. Wie ist das bei Ihnen? Tragen Sie von den folgenden Antwortmöglichkeiten jeweils die Nummer der zutreffenden Antwort in das Kästchen ein!</p> <p>Anregungen gibt mir (geben mir)</p> <p>1. ja, fast täglich 2. ja, ein- oder mehrmals wöchentlich 3. ja, ein- oder mehrmals monatlich 4. so gut wie nie 5. nie</p>	
		a) mein Vater	45
k Ausruhen, Tagesschlaf	30	b) meine Mutter	
l Arbeit im Garten		c) die Geschwister	
m geselliges Beisammensein mit Freunden		d) meine FDJ-Gruppe	
n geselliges Beisammensein mit Familienangehörigen		e) der Klassenleiter/der Meister	
o geselliges Beisammensein mit andersgeschlechtlichem Partner (Freund, Freundin), flirten		f) meine Freunde	50
		g) die "Junge Welt"	
		h) andere Tageszeitungen	
		i) unser Fernsehen, unser Rundfunk	
		j) Rat der Gemeinde/Rat der Stadt	
		k) meine Gewerkschaftsgruppe (nur Lehrlinge und Arbeiter)	55

<p>8. Wenn Sie bei <u>Vater</u> oder <u>Mutter</u> mit 1, 2 oder 3 geantwortet haben: Welche Anregungen sind das <u>meistens</u>? (Nur eine Angabe möglich)</p> <ol style="list-style-type: none"> zum Sport treiben zu Arbeiten im Haushalt zur Weiterbildung, zum Lernen zur gesellschaftlichen Arbeit zu Freunden gehen über politisches Geschehen informieren zum Geldverdienen zur Unterhaltung und Zerstreuung zum Ausruhen 		<p>14. Über Sinn und Ziele einer regelmäßigen sportlichen Betätigung bin ich ausreichend informiert.</p> <ol style="list-style-type: none"> nein ja, durch die Eltern ja, durch Freunde ja, durch die FDJ-Gruppe ja, durch den Sportunterricht ja, durch andere Unterrichtsfächer ja, durch Lehrausbilder, Meister ja, durch Zeitungen und Zeitschriften ja, durch Fernsehen und Rundfunk 	
<p>9. Wenn Sie bei <u>FDJ-Gruppe</u> mit 1, 2 oder 3 geantwortet haben: Welche Anregungen sind das <u>meistens</u>? (Zwei Angaben möglich)</p> <ol style="list-style-type: none"> zum Sport treiben zur Weiterbildung, zum Lernen zur gesellschaftlichen Arbeit über politisches Geschehen informieren zur Unterhaltung und Zerstreuung zur kulturellen Selbstbetätigung 	57	<p>15. Regelmäßige Körperübungen und sportliche Betätigung kann man aus den verschiedensten Gründen heraus betreiben. Wir haben eine Reihe von Gründen zusammengestellt. Geben Sie bitte für jeden Grund an, wie sehr er Sie zu Körperübungen und Sport <u>anregt</u> oder anregen würde. Benutzen Sie folgende Antwortmöglichkeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> sehr stark stark mittel schwach sehr schwach, gar nicht 	
<p>10. Meinen Sie, daß sich Ihre Eltern zu viel oder zu wenig um Ihre Freizeit-Angelegenheiten kümmern?</p> <ol style="list-style-type: none"> zu viel gerade richtig zu wenig 		<p>a) um den Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit eines jungen Sozialisten zu entsprechen</p>	
<p>11. Wenn mit 1 oder 2 geantwortet: Worum kümmern sich Ihre Eltern <u>meistens</u>?</p> <ol style="list-style-type: none"> regelmäßig ab und zu gar nicht 		<p>b) das "Austoben" und sich so richtig viel und ungehindert bewegen können</p>	70
<p>a) <u>wann</u> ich nach Hause komme</p>		<p>c) das Ansehen, das man durch gute Leistungen bei anderen gewinnt</p>	
<p>b) <u>was</u> ich tue</p>		<p>d) die Spannung und Dramatik, die selbst bei kleinen Wettspielen auftreten</p>	
<p>c) <u>mit wem</u> ich zusammen bin</p>	65	<p>e) die geforderten Leistungen im Kampf um Meter und Sekunden oder im Vergleich zum sportlichen Gegner</p>	
<p>Eine Zwischenfrage: 12. Führen Sie ein Tagebuch?</p> <ol style="list-style-type: none"> ja nein, aber früher habe ich es getan nein, ich führe kein Tagebuch 		<p>f) die Kameradschaft und gute Gemeinschaft zwischen den Sporttreibenden</p>	
<p>Es folgen jetzt einige Fragen über die körperlich-sportliche Betätigung</p>		<p>g) die Entwicklung von Mut, Entschlußkraft und Selbstüberwindung</p>	75
<p>13. Sind Sie an Sport und Körperübungen interessiert?</p> <ol style="list-style-type: none"> sehr stark stark mittel schwach sehr schwach, gar nicht 		<p>h) die zunehmende Körperbeherrschung, Kraft, körperlich leistungsfähiger werden</p>	
		<p>i) die Eleganz der Bewegung, die man erreicht</p>	
		<p>j) das Auffrischen der körperlichen und nervenmäßigen Leistungsfähigkeit für Lernen und Berufsarbeit</p>	
		<p>k) die Vorbereitung auf den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee, die wehrsportliche Artüchtigung</p>	
		<p>l) die allgemeine Förderung der Gesundheit, die gesunde Lebensweise</p>	80

16. Auf welche Weise möchten Sie am liebsten Sport treiben?

1. nur organisiert in einer festen Übungsgruppe
2. nur selbständig, nicht in einer organisierten Form
3. beides; also organisiert und auch selbständig
4. ich möchte gar keinen Sport treiben

17. Gibt es eine Sportart, die Sie am liebsten betreiben oder betreiben würden?

1. ja
2. nein

18. Wenn ja:
Welche? _____

19. Ist der Sportunterricht an Ihrer Schule interessant?

1. immer
2. häufig
3. teils - teils
4. selten
5. nie

20. Wie oft sehen oder hören Sie Sportsendungen im Fernsehen oder Radio?

1. mehrmals in der Woche
2. etwa ein- oder zweimal im Monat
3. einige Male im Jahr bei besonderen sportlichen Ereignissen
4. gar nicht

21. Wie oft besuchen Sie als Zuschauer Sportveranstaltungen?

1. etwa einmal in der Woche
2. etwa ein- oder zweimal im Monat
3. etwa einmal im Vierteljahr
4. einmal im Jahr
5. gar nicht

22. Ich betätige mich am organisierten Sport (außerhalb des Pflichtsports in Schule und Studium)

1. ja
2. nein

Wenn ja: Trainieren Sie?

- a) in einer Betriebssportgemeinschaft
- b) in einer Schulsportgemeinschaft
- c) in einem Trainingszentrum
- d) in einem Sportclub
- e) in der GST
- f) in der Übungsgruppe einer anderen Organisation

23. Welche Sportart trainieren Sie?

②

7

10

24. Und wie oft trainieren Sie?

1. drei- und mehrmals wöchentlich
2. zweimal wöchentlich
3. einmal wöchentlich
4. weniger als einmal wöchentlich

25. Wenn bei der Frage 22 mit "nein" geantwortet (wenn Sie also nicht am organisierten Sport teilnehmen):

Warum nicht?

(eine Angabe möglich)

1. ich muß viel im Haushalt helfen
2. meine Eltern wünschen das nicht
3. ich habe zu viel Hausaufgaben
4. der Weg zur Trainingsstätte ist zu weit
5. es stehen keine Übungsleiter zur Verfügung
6. ich habe andere Interessen
7. ich glaube, meine sportlichen Leistungen sind dafür zu schlecht

26. Ich treibe unorganisiert, außerhalb einer festen Übungsgruppe Körperübungen und Sport

1. ja
2. nein

27. Wenn eben mit ja geantwortet:

Wie oft?

1. nahezu täglich
2. etwa ein-, zweimal pro Woche
3. etwa ein-, zweimal pro Monat
4. sehr selten, gar nicht

Und welche Übungen betreiben Sie?

28. Besitzen Sie das Sportabzeichen "Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat"?

1. ja
2. nein

29. Wenn nein:

Würden Sie das Abzeichen gern erwerben und sich darauf vorbereiten wollen?

1. ja
2. nein
3. noch unentschieden

15

Und nun einige Fragen zur gesellschaftlichen Arbeit		
30. Haben Sie gegenwärtig eine oder mehrere gesellschaftliche (ehrenamtliche) Funktion(en)? 1. ja, eine 2. ja, mehrere 3. nein	20	36. Aus welchem Grunde haben Sie hauptsächlich eine Funktion übernommen oder würden Sie eventuell übernehmen? (eine Angabe möglich) 1. aus Interesse an der Sache 2. aus politischer Überzeugung 3. weil man dabei etwas lernen kann 4. weil man dabei mit vielen Menschen zusammenkommt 5. um die Langeweile zu vertreiben 6. wegen persönlicher Vorteile 7. weil das sicher Eindruck auf meine Freunde und Bekannten macht 8. weil _____
Wenn mit 1. oder 2. geantwortet: 31. Welche Funktion(en) ist (sind) es? (drei Antworten möglich) 1. in der FDJ 2. in der GST 3. in der SED 4. in einer anderen Blockpartei 5. im Sport 6. in der Nationalen Front im Wohngebiet 7. in der Gewerkschaft 8. im DFD 9. als Leiter einer Interessen- oder Arbeitsgemeinschaft 10. VP-Helfer	22 26	37. Stellen Sie sich vor, Sie sollen das Arbeitsprogramm Ihrer FDJ-Gruppe für das nächste Vierteljahr zusammenstellen. Wie gern würden Sie die nachfolgenden Themen in den Plan aufnehmen? Schreiben Sie die Nummer der zutreffenden Antwort aus den folgenden Antwortmöglichkeiten in die weißen Kästchen: 1. würde ich sehr gern aufnehmen 2. würde ich gern aufnehmen 3. würde ich nicht aufnehmen
32. Wenn Sie eine oder mehrere Funktionen haben: Wieviel Zeit verwenden Sie im Durchschnitt pro Woche dafür? 1. weniger als 1/2 Stunde 2. etwa 1/2 Stunde 3. etwa 1 Stunde 4. etwa 2 Stunden 5. etwa 3 Stunden 6. etwa 4 bis 5 Stunden 7. mehr als 5 Stunden		a) eine Feier zum hundertsten Geburtstag Lenins b) Sportnachmittag c) Tanzveranstaltung d) Diskussion über ein interessantes Buch e) Theaterbesuch
33. Wenn Sie eine oder mehrere Funktionen haben: Bereitet Ihnen deren Ausübung Freude? 1. ja 2. teils - teils 3. nein		f) Begegnung mit einem Arbeiter-veteran g) Gespräch über Liebe und Ehe h) Diskussion über unsere Lern- und Arbeitsergebnisse
34. Wenn Sie keine Funktion haben, wären Sie bereit, eine Funktion zu übernehmen? 1. ja, unbedingt 2. ja, aber nur bestimmte Funktion 3. nein		i) Gespräch über den Entwicklungsstand der sozialistischen Gesellschaft in der DDR im Jahr 2000
35. Wenn Sie eben mit 1. oder 2. geantwortet haben: Wo würden Sie am ehesten eine Funktion übernehmen? (eine Angabe möglich) 1. in der FDJ 2. in der GST 3. in der SED 4. in einer anderen Blockpartei 5. im Sport 6. in der Nationalen Front im Wohngebiet 7. in der Gewerkschaft 8. im DFD 9. als Leiter einer Interessen- oder Arbeitsgemeinschaft 10. als VP-Helfer	30	

Es folgen jetzt einige Aussagen, die mehr oder weniger mit der Freizeitgestaltung zusammenhängen. Bitte äußern Sie zu jeder Aussage Ihre Meinung. Benutzen Sie die folgenden fünf Antwortmöglichkeiten:

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

38. Unser FDJ-Leben ist im allgemeinen vielseitig und interessant

39. In unserer Stadt/in unserem Ort wird viel dafür getan, daß die Jugend ihre Freizeit vielseitig und interessant gestalten kann

40. Das eigentliche Leben beginnt erst in der Freizeit

41. Die Freizeit soll man auch dazu benutzen, um in Beruf/Schule/Studium weiterzukommen

42. Der 20. Jahrestag der DDR war für mich ein großes persönliches Erlebnis

43. Es ist jedem seine Privatsache, wie er seine Freizeit verbringt

44. Ich bin meist froh und zufrieden

45. Für Schüler:
Das Lernen in der Schule macht Freude

Für Studenten:
Das Studium macht Freude

Für Arbeiter:
Meine Arbeit im Betrieb macht Freude

46. Es ist erforderlich, daß ich an der vormilitärischen Ausbildung oder ähnlichen für die Landesverteidigung notwendigen Tätigkeiten teilnehme

Für die folgenden Fragen sind wieder gesonderte Antwortmöglichkeiten vorgegeben.

47. Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder/noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

48. Wie würden Sie sich selbst einschätzen?

1. Überzeugter Atheist
2. Überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

49. Wenn Sie sich unter 3. eingeordnet haben:

Bitte beschreiben Sie in einem Satz Ihre Auffassung:

50. Halten Sie es für möglich, daß die herrschenden Kreise Westdeutschlands es wagen, in einem für sie günstig erscheinenden Zeitpunkt die DDR militärisch anzugreifen?

1. ja, aber nicht mit Atomwaffen
2. ja, und zwar auch mit Atomwaffen
3. das glaube ich kaum
4. das halte ich für völlig ausgeschlossen
5. das kann ich nicht beurteilen

51. An welchen der nachstehenden Veranstaltungen haben Sie in den letzten 12 Monaten (also etwa seit September 1968) teilgenommen?

1. ja
2. nein

a) Geländespiel

b) Hans-Beimler-Wettkämpfe der FDJ

c) einer oder mehrerer Aktionen von "Signal DDR 20"

52. Wenn Sie an einer oder mehreren dieser Veranstaltungen teilnahmen:

Aus welchem Grund taten Sie das?

1. um mich gut auf eine evtl. notwendige Verteidigung unserer Republik gut vorzubereiten
2. weil solche Veranstaltungen interessant und spannend sind
3. weil mich meine Eltern dazu aufforderten und ich sie nicht enttäuschen möchte
4. weil mich ein Lehrer/FDJ-Sekretär dazu aufforderte und ich ihn nicht enttäuschen wollte

53. An welchen Veranstaltungen würden Sie sich in Zukunft beteiligen? (eine Angabe möglich)

1. an Geländespielen
2. an den Hans-Beimler-Wettkämpfen der FDJ
3. an Aktionen ähnlich wie "Signal DDR 20"
4. an keiner Veranstaltung

45

50

55

57

Wir wenden uns nunmehr mit
kulturellen Fragen
einem weiteren Thema zu.

54. Wie oft waren Sie in den letzten
4 Wochen im Kino?

1. gar nicht
2. ein- bis zweimal
3. drei- bis viermal
4. fünf- bis sechsmal
5. sieben- bis achtmal
6. mehr als achtmal

55. Wie oft waren Sie in diesem
Jahr (also seit Januar) im Theater?

1. gar nicht
2. ein- bis zweimal
3. drei- bis viermal
4. mehr als viermal

56. Sind Sie in diesem Jahr (seit
Januar also) durch Ihre FDJ-Gruppe
dazu angeregt worden, eine Theater-
vorstellung zu besuchen?

1. ja, schon mehrmals
2. ja, einmal
3. nein, noch nicht
4. bin nicht Mitglied der FDJ

57. Haben Sie in den letzten 2 Jah-
ren eine Kunstausstellung besucht?
(z. B. Gemäldegalerie, Fotoaus-
stellung)

1. ja, schon mehrmals
2. ja, einmal
3. nein, noch nicht

58. Und wie oft haben Sie in diesem
Jahr ein Konzert besucht?

1. gar nicht
2. ein- bis zweimal
3. drei- bis viermal
4. mehr als viermal

59. Haben Sie in Ihrer FDJ-Gruppe
im letzten Halbjahr an einer
Literaturdiskussion teilgenommen?

1. ja
2. nein, aber es hat eine statt-
gefunden
3. nein, es hat auch keine
stattgefunden
4. bin nicht Mitglied der FDJ

60. Betätigen Sie sich in Ihrer
Freizeit künstlerisch?

Schreiben Sie zu jeder Angabe die
Nummer der zutreffenden Antwort in
das weiße Kästchen!

Folgende Antworten sind möglich:

1. nein, interessiert mich nicht
2. nein, interessiert mich aber
3. ja, ohne Anleitung
4. ja, mit Anleitung (z. B. durch
einen Klub)

a) bildende Kunst (Malerei, Zeich-
nen, Grafik, Plastik)

b) angewandte Kunst (Holzarbeiten,
Textilarbeiten usw.)

c) Fotografie, Amateurfilm

d) Schreiben (Lyrik, Prosa, Drama-
tik) und Komponieren

e) Gesang (Volkslied, Schlager)

f) Instrumentalmusik (z. B. Klavier,
Gitarre)

g) künstlerisches Wort (Rezitation,
Spielmeister usw.)

h) Tanz (Gesellschaftstanz, Volks-
tanz, Ballett)

i) Artistik

j) Theater- und Kabarett spielen

61. Haben Sie in den letzten 2 Jah-
ren in irgendeiner Weise an der
Bewegung der "Jungen Talente" teil-
genommen?

1. ja
2. nein

62. Wenn mit nein geantwortet:

Hätten Sie Interesse, sich an die-
ser Bewegung zu beteiligen?

1. ja
2. nein

63. Wenn Sie Interesse haben:

Auf welchem Gebiet würden Sie am
liebsten teilnehmen?
(nur eine Angabe möglich)

1. bildende Kunst (Malerei, Grafik,
Plastik)
2. angewandte Kunst (Holzarbeiten,
Textilarbeiten usw.)
3. Fotografie, Amateurfilm
4. Schreiben (Lyrik, Prosa, Drama-
tik) und Komponieren
5. Gesang (Volkslied, Schlager)
6. Instrumentalmusik (z. B. Klavier,
Gitarre)
7. künstlerisches Wort (Rezitation,
Spielmeister usw.)
8. Tanz (Gesellschaftstanz, Volkstanz,
Ballett)
9. Artistik
10. Theater- und Kabarett spielen

Eine Zwischenfrage:

64. Haben Sie eigentlich eine Lieb-
lingsbeschäftigung?

1. ja
2. nein

Wenn mit ja geantwortet:

Bitte nennen Sie Ihre Lieblings-
beschäftigung

61

75

65

70

80

<p>In den nächsten Fragen geht es um die Weiterbildung</p>		3	<p>k) technische Entwicklung</p>	22
<p>65. Wie stehen Sie zu der Aussage, daß ein Bürger unseres Staates sein ganzes Leben lang, auch in der Freizeit, lernen und sich weiterbilden muß?</p> <p>1. vollkommen meine Meinung 2. im allgemeinen meine Meinung 3. kaum meine Meinung 4. absolut nicht meine Meinung 5. dazu habe ich noch keine Meinung</p>		7	<p>l) Landwirtschaft, Viehzucht und Feldbebauung</p>	26
<p>66. Nehmen Sie gegenwärtig an einer Weiterbildungsveranstaltung (außer Pflichtveranstaltungen in Schule, Beruf und Studium) teil?</p> <p>1. ja, regelmäßig 2. ja, ab und zu 3. nein</p>			<p>m) Malerei, Bildhauerei, Architektur</p>	
<p>a) Volkshochschule</p>			<p>n) Literatur</p>	
<p>b) Betriebsakademie</p>			<p>o) Sprachen</p>	
<p>c) Fernsehkurse</p>		10	<p>p) Methoden der geistigen Arbeit</p>	30
<p>d) Sonstiges</p>			<p>q) Hauswirtschaft (Kochen, Backen, Nähen)</p>	
<p>67. Wenn in irgendeiner Form mit ja geantwortet: Auf welchem Gebiet bilden Sie sich weiter?</p> <p>_____</p>			<p>r) Wohnraumgestaltung, Innenarchitektur</p>	
<p>68. Aus welchem der nachstehenden Gebiete hätten Sie Interesse Kenntnisse zu erwerben?</p> <p>Antworten Sie für alle Gebiete mit</p> <p>1. ja, großes Interesse 2. ja, ein wenig Interesse 3. nein, kein Interesse</p>			<p>s) Instandhaltung der Wohnung (Tapezieren, Elektrikerarbeiten usw.)</p>	
<p>a) marxistische Philosophie</p>			<p>t) Entwicklung der Stadt, Gemeinde, des Betriebes in naher und ferner Zukunft</p>	
<p>b) das Neue Ökonomische System in der DDR</p>			<p>69. In welcher Form möchten Sie die Kenntnisse über die Sie interessierenden Gebiete erwerben?</p> <p>Antworten Sie bei allen nachstehenden Formen mit</p> <p>1. ja 2. nein</p>	
<p>c) Außenpolitik der DDR</p>			<p>a) über die Tagespresse</p>	35
<p>d) Politik Westdeutschlands</p>		15	<p>b) über Fernsehen</p>	
<p>e) Geschichte der Arbeiterbewegung</p>			<p>c) über Rundfunk</p>	
<p>f) NVA, Militärwesen</p>			<p>d) über Kurse, Lehrgänge</p>	
<p>g) internationale Politik</p>			<p>e) im Selbststudium mit Lehrbüchern u. ä.</p>	
<p>h) Erziehung, Menschenführung</p>			<p>70. Nehmen Sie an der Bewegung der "Messe der Meister von Morgen" teil?</p> <p>1. ja 2. nein</p>	40
<p>i) Kybernetik, Mathematik</p>		20	<p>71. Wenn mit nein geantwortet: Würde es Ihnen Freude bereiten, daran teilzunehmen?</p> <p>1. ja 2. nein</p>	
<p>j) Naturwissenschaften (Physik, Biologie usw.)</p>				

Einige Fragen zu Ihren sozialen Beziehungen			Wir wechseln wieder das Thema und wenden uns verschiedenen Bedingungen der Freizeitgestaltung zu.		
<p>72. Sind Sie in einem Kreis junger Leute, der sich zusammengewöhrt fühlt und sich regelmäßig oder öfter nach dem Unterricht/Studium bzw. nach der Arbeitszeit trifft, um die Freizeit gemeinsam zu verbringen?</p> <p>1. ja, regelmäßig 2. ja, ab und zu 3. nein</p>			<p>78. Zuerst nennen wir Ihnen einige Einrichtungen und Veranstaltungen, die für die Freizeitgestaltung von Bedeutung sind.</p> <p>Bitte geben Sie an, ob es solche Einrichtungen in Ihrer Umgebung gibt, also für Sie erreichbar sind, und wie häufig Sie dort waren.</p> <p>1. nein, gibt es nicht 2. ja, gibt es, und ich war häufig dort 3. ja, gibt es, und ich war ab und zu dort 4. ja, gibt es, und ich war selten oder nie dort 5. ich weiß nicht, ob es das gibt</p>		
<p>73. <u>Nur für männliche Jugendliche:</u> Gibt es unter Ihren Freunden einen, der Ihr "bester Freund" ist?</p> <p>1. ja 2. nein</p>			<p>a) Naherholungszentrum</p>		
<p>74. <u>Nur für unverheiratete männliche Jugendliche:</u> Haben Sie eine "feste Freundin" (Verlobte)?</p> <p>1. ja 2. nein</p>			<p>b) Theater</p>		
<p>75. <u>Nur für weibliche Jugendliche:</u> Gibt es unter Ihren Freundinnen eine, die Ihre "beste Freundin" ist?</p> <p>1. ja 2. nein</p>	45		<p>c) Leihbücherei</p>		65
<p>76. <u>Nur für unverheiratete weibliche Jugendliche:</u> Haben Sie einen "festen Freund" (Verlobten)?</p> <p>1. ja 2. nein</p>			<p>d) Betriebs- oder Dorfakademie</p>		
<p>77. Mit wem verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?</p> <p>1. sehr gern 2. gern 3. ungern 4. sehr ungern</p>			<p>e) Volkshochschule</p>		
<p>a) mit meinem Vater</p>			<p>f) Vorträge der "Urania"</p>		
<p>b) mit meiner Mutter</p>			<p>g) Jugendvortragsring</p>		
<p>c) mit den Geschwistern</p>			<p>h) Klubhaus, Jugendklub, Dorfklub</p>		
<p>d) mit meinen Freunden</p>	50		<p>i) Tanzveranstaltungen</p>		70
<p>e) mit der FDJ-Gruppe</p>			<p>j) Kino</p>		
<p>f) mit der Klasse/dem Arbeitskollektiv/der Seminargruppe</p>			<p>k) Sportplatz</p>		
<p>g) mit Sportfreunden</p>			<p>l) Turnhalle</p>		
<p>h) allein</p>			<p>m) Freibad</p>		
<p>i) <u>nur für Jungen:</u> mit meinem besten Freund</p>	55		<p>n) Hallenbad</p>		75
<p>mit meiner Freundin (Verlobten)</p>			<p>o) Kunst-, Natureisbahn</p>		
<p>j) <u>nur für Mädchen:</u> mit meiner besten Freundin</p>	57		<p>79. Wieviel Taschengeld haben Sie in einer Woche frei zur Verfügung?</p> <p>0. keins 1. bis zu 1 M 2. bis zu 3 M 3. bis zu 5 M 4. bis zu 10 M 5. bis zu 20 M 6. bis zu 50 M 7. bis zu 75 M 8. bis 100 M 9. über 100 M</p>		
<p>mit meinem Freund (Verlobten)</p>	61		<p>80. Sind Sie mit Ihrem Taschengeld zufrieden?</p> <p>1. ja 2. nicht ganz, es könnte etwas mehr sein 3. nein, es ist zu wenig 4. nein, es ist viel zu wenig</p>		80

<p>81. Besitzen Sie persönlich ein Sparbuch?</p> <p>1. ja 2. nein</p> <p>Wenn ja: Wieviel haben Sie gespart?</p> <p>1. bis 30 M 2. bis 50 M 3. bis 100 M 4. bis 300 M 5. bis 500 M 6. bis 1000 M 7. mehr als 1000 M</p>	<p>7</p>	<p>4</p>	<p>k) Tauchergeräte</p> <p>l) Lederjacke</p> <p>m) Trainingsanzug</p> <p>n) Luftgewehr</p>	<p>30</p>
<p>82. Besitzen Sie persönlich</p> <p>1. ja 2. nein</p> <p>a) Fahrrad</p> <p>b) Moped, Motorroller, Motorrad</p> <p>c) PKW</p> <p>d) Kofferradio</p> <p>e) Plattenspieler, Tonbandgerät</p> <p>f) Fotoapparat</p> <p>g) Musikinstrument: welches?</p> <p>_____</p>	<p>10</p>	<p>15</p>	<p>84. Besitzen Ihre Eltern einen Personenkraftwagen?</p> <p>1. ja 2. nein</p> <p>Wenn ja: Wie oft unternehmen Ihre Eltern bei schönem Wetter eine Wochenendfahrt, an der Sie teilnehmen?</p> <p>1. fast jedes Wochenende 2. zweimal im Monat 3. einmal im Monat 4. seltener, gar nicht</p> <p>Einige Fragen zum Urlaub oder den Ferien</p> <p>85. Eine allgemeine Frage: Wie oft haben Sie Ihre Ferien/ Ihren Urlaub im <u>Ausland</u> verbracht?</p> <p>1. noch gar nicht 2. einmal 3. zweimal 4. dreimal 5. mehr als dreimal</p>	<p>35</p>
<p>83. Welche Sportgeräte und Sportkleidung besitzen Sie oder können von Ihnen als Familienbesitz benutzt werden?</p> <p>1. ja, besitze ich oder meine Familie 2. nein, möchte ich aber gern kaufen 3. nein, möchte ich auch nicht kaufen</p> <p>a) Zelt</p> <p>b) Federballschläger</p> <p>c) Ball</p> <p>d) Ski</p> <p>e) Schlitten</p>	<p>20</p>	<p>22</p>	<p>86. Waren Sie dieses Jahr in den Sommerferien verreist?</p> <p>1. ja, einmal 2. ja, zwei- oder mehrmals 3. nein</p> <p>Wenn <u>nein</u>: weiter bei <u>Frage 93</u></p> <p>Wenn ja:</p> <p>87. Mühten Sie sich eigentlich nach Ihrer Reise erholt?</p> <p>1. ja, sehr 2. ja 3. nein 4. absolut nicht</p>	<p>40</p>
<p>f) Schlittschuhe</p> <p>g) Tennisschläger</p> <p>h) Expander/Kraftstab</p> <p>i) Schaukel</p> <p>j) Tischtennis-ausrüstung</p>	<p>26</p>	<p>26</p>	<p>88. Wo waren Sie in den Sommerferien?</p> <p>1. Inland 2. Ausland 3. In- und Ausland</p> <p>89. Durch wen erhielten Sie Ihr Ferienquartier? (Zwei Angaben möglich)</p> <p>1. durch den FDGB 2. durch die FDJ 3. durch Jugendtourist 4. durch das Reisebüro 5. privat besorgt</p>	<p>40</p>

<p>90. Welcher Art war Ihr Ferienquartier? (Wenn Sie mehrmals verreist waren, sind zwei Angaben möglich.)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Camping, Bungalow 2. Ferienheim 3. gemietetes Zimmer bei Fremden 4. Zimmer bei Verwandten oder Bekannten 5. Hotel 6. Betriebsferienlager 7. Schulferienlager 8. zentrales Pionierlager 9. GST-Lager 10. Lager der Arbeit und Erholung 		<p>Die letzten Fragen betreffen Angaben zu Ihrer Person.</p>	
<p>91. Mit wem waren Sie verreist? (Wenn mehrmals verreist, dann sind zwei Angaben möglich.)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. mit den Eltern 2. mit persönlichen Freunden/Bekannten 3. mit der Schulklassse, dem Lehrlings- oder Arbeitskollektiv, der Seminargruppe 4. mit der FDJ-Gruppe 5. mit der GST-Gruppe 6. allein 7. mit der Jungen Gemeinde 8. mit meinem Ehepartner <p><u>nur für Jungen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 9. mit meinem besten Freund 10. mit meiner Freundin, Verlobten <p><u>nur für Mädchen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 9. mit meiner besten Freundin 10. mit meinem Freund, Verlobten 		<p>94. Geschlecht: 1. männlich 2. weiblich</p>	
<p>92. Wenn Sie dieses Jahr im Ausland waren: Wo waren Sie? Bitte nennen Sie Land und Gegend! (z. B. Ungarn, Plattensee)</p>		<p>95. Sind Sie Mitglied der FDJ?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. ja 2. nein 	
<p>Nun wieder für alle!</p>		<p>96. Ihre jetzige Tätigkeit?</p> <ol style="list-style-type: none"> 0. Schüler der 8. Kl. POS 1. Schüler der 10. Kl. POS 2. Schüler der 10. Kl. EOS 3. Schüler der 12. Kl. EOS 4. Betriebsberufsschule 5. andere Berufsschulen 6. Student an der Verkehrshochschule Dresden 7. Student einer anderen Hochschule 8. Arbeiter in der Industrie 9. Arbeiter in der Landwirtschaft 	
<p>93. Und nun denken Sie bitte an die Sommerferien im <u>nächsten</u> Jahr: Wohin würden Sie gern fahren?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. ein Feriengebiet der DDR 2. sozialistisches Ausland 3. zu Hause bleiben 	45	<p>97. Wie alt sind Sie?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. 14 oder 15 Jahre 2. 16 oder 17 Jahre 3. 18 oder 19 Jahre 4. 20 bis 22 Jahre 5. 23 bis 25 Jahre 6. älter als 25 Jahre 	
<p>Wenn eben mit 1 oder 2 geantwortet: Was wäre Ihnen am liebsten? (eine Angabe möglich)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Camping, Bungalow 2. Ferienheim 3. gemietetes Zimmer bei Fremden 4. Zimmer bei Verwandten oder Bekannten 5. Hotel 6. Betriebsferienlager 7. Schulferienlager 8. zentrales Pionierlager 9. GST-Lager 10. Lager der Arbeit und Erholung 		<p>98. Wo wohnen Sie?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ort unter 3000 EW 2. Ort zwischen 3000 und 10000 EW 3. Stadt zwischen 10000 und 50000 EW 4. Stadt zwischen 50000 und 100000 EW 5. Stadt über 100000 EW 	
		<p>99. Zu welcher Tätigkeitsgruppe gehören Ihre Eltern? Sind beide Eltern berufstätig, ordnen Sie die Tätigkeit des Vaters einer der genannten Gruppen zu.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeiter und nichtselbständiger Handwerker 2. Bauern und in landwirtschaftlichen Berufen tätig 3. Angestellte ohne leitende Stellung 4. leitende Funktionen im Staats-, Partei- und Organisationsapparat, in Armee und DVP 5. leitende Angestellte in Wirtschaft, Handel, Gesundheitswesen 6. selbständige und freischaffende Berufe 7. Wissenschaft und Technik, Forschung und Lehre 8. pädagogische Berufe 9. Berufe, die sich in Pos. 1 bis 8 nicht einordnen lassen 	
		<p>100. Wieviel Personen (einschließlich Sie selbst) gehören insgesamt zu dem Haushalt, in dem Sie leben? (Also ohne eventuelle Untermieter)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. 1 Person 2. 2 Personen 3. 3 Personen 4. 4 Personen 5. 5 Personen 6. 6 Personen 7. 7 Personen 8. 8 Personen 9. 9 oder mehr Personen 10. wohne im Internat 	

101. Nur Berufsschüler und Arbeiter:
Ordnen Sie sich bitte entsprechend Ihres Berufes oder Ihres Lehrberufes in eine der nachfolgend genannten Wirtschaftskategorien ein.

01. Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft
02. Bergbau
03. Bauindustrie
04. Metallherzeugung und -verarbeitung
05. Elektrotechnik und Elektronik
06. Feinmechanik/Optik
07. Chemieindustrie
08. Textilindustrie
09. kaufmännische und Verwaltungsberufe
10. Dienstleistungsberufe
11. Gesundheitswesen
12. Handwerk und Gewerbe
13. Handel
14. Verkehr
15. sonstige Berufe, die sich nicht unter 1 bis 14 einordnen lassen

102. Nur Schüler und Berufsschüler:
Bitte erinnern Sie sich an Ihre letzten Zensuren (Jahresendzeugnis). Welche Note erhielten Sie in den folgenden Fächern?
(Zensur umwandeln)

Deutsch	1	2	3	4	5
Mathematik	1	2	3	4	5
Russisch	1	2	3	4	5
Staatsbürgerkunde	1	2	3	4	5

103. Nur für Studenten und Arbeiter:
Sind Sie verheiratet?

1. ja
2. nein

Wenn mit ja geantwortet:
weiter bei Frage 106

104. Ist Ihre Mutter berufstätig?

1. ja, ganztätig
2. ja, halbe Tage
3. Heimarbeit
4. nein

105. Wie hoch etwa ist das monatliche Einkommen Ihrer Eltern sowie eventueller Mitverdienender und im Elternhaus wohnender Geschwister (Nettoverdienst) zusammen?

0. bis 300 M
1. bis 400 M
2. bis 500 M
3. bis 600 M
4. bis 700 M
5. bis 800 M
6. bis 1000 M
7. bis 1200 M
8. bis 1500 M
9. über 1500 M

Die folgenden Fragen sind nur für Verheiratete (Studenten und Arbeiter)

106. Haben Sie Kinder?

1. nein
2. ja, 1 Kind
3. ja, 2 Kinder
4. ja, 3 und mehr Kinder

107. Wo wohnen Sie?

1. eigene Wohnung
2. bei den Eltern/Schwiegereltern
3. zur Untermiete
4. zur Zeit noch getrennt

108. Wie hoch etwa ist das Einkommen Ihrer Familie zusammen? (Nettoverdienst)

0. bis 300 M
1. bis 400 M
2. bis 500 M
3. bis 600 M
4. bis 700 M
5. bis 800 M
6. bis 1000 M
7. bis 1200 M
8. bis 1500 M
9. über 1500 M

Es folgt noch eine Zusatzfrage nur für Jugendliche aus dem Bezirk Leipzig:

109. Nehmen Sie an der Bewegung des Bezirksverbandes Leipzig der FDJ "Ehrenpaß des jungen Revolutionärs" teil?

1. ja, ich nehme teil
2. nein, aber ich habe davon gehört
3. nein, habe auch noch nichts davon gehört

Wenn mit ja geantwortet:
Bereitet es Ihnen Freude, an der Bewegung teilzunehmen?

1. ja, sehr
2. ja, etwas
3. nein

Wir danken Ihnen nochmals sehr herzlich für Ihre Mitarbeit.